

Arbeitstagung 'Wie kommt Wissenschaft zu Wissen?' am Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Innsbruck, 30. November bis 1. Dezember 2001

Wie kritische Wissenschaft betreiben? Optionen am Beispiel der Medien- und Kommunikationswissenschaft

Abstract zum Beitrag von *Dr. Stefan Weber (Salzburg)*

Im Zuge der Ablösung gesellschafts- und kulturkritischer Positionen aus den Sechzigern und Siebzigern durch diverse ‚Studies-Bewegungen‘ einerseits (Cultural Studies, Gender Studies, Media Studies u.a.) sowie diverse antirealistische Strömungen andererseits (Konstruktivismus, Systemtheorie und Kybernetik zweiter Ordnung) kam es in den Achtzigern und Neunzigern (leider) auch zu einer sträflichen Vernachlässigung kritischer Wissenschaft an sich. Konzepte und Leitbegriffe wie „Manipulation“, „Verdummung“ oder „Macht“ wurden reflexartig – je nach Geschmack – als kulturpessimistisch, behavioristisch oder zumindest zu sehr simplifizierend abgelehnt (Weber 2001a-c).

In dem Vortrag sollen Optionen entwickelt werden, wie auch im Rahmen einer konstruktivistisch-systemischen (genauer und fortführend: einer non-dualistischen) Medienwissenschaft – also einer tendenziell deskriptiv-unterscheidungslogischen und nicht präskriptiv-moralisierenden Perspektive – Medienkritik und Kritik der Medienmacht geübt werden könnte. Dazu bedarf es zunächst eines Hinterfragens einschlägiger empirischer Untersuchungen, deren Forschungsergebnisse lediglich theoretische Annahmen über die kulturelle Aneignung von Medienangeboten (wie Daily Talks, Real-Life-Soaps u.a.) zur jeweils individuellen Identitäts-Konstruktion bestätigen und damit letztlich funktionalistisch bzw. ideologisch diese Medienprodukte rechtfertigen, mitunter sogar für sie PR betreiben. In einem zweiten Schritt ist die Frage zu stellen, wie man klassische Konzepte der Medienkritik in einen antirealistischen Theorierahmen integrieren könnte (vgl. etwa Schmidt 2000, 155ff.). Anleihen könnten etwa bei Kittler (vgl. Maresch/Werber 1999), bei Foucault (Dispositive der Macht), bei Baudrillard (Kritik der Hyperrealität), bei Bourdieu (Intrusionskonzept) und – mit Vorsicht – auch bei kritischen medienökonomischen Positionen (vgl. etwa Prokop 2000) genommen werden.

Die vorgestellten Denkbewegungen haben im besten Fall Modellcharakter für eine über die Medienwissenschaft hinausreichende Renaissance der kritischen Wissenschaft im Zeitalter von Turbo-Kommerzialisierung, nationalliberalistischem Populismus und einer allgemeinen Verflachung der Diskurse.

Literatur

- Maresch, Rudolf/Werber, Niels (Hg.) (1999): Kommunikation, Medien, Macht. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Prokop, Dieter (2000): Der Medien-Kapitalismus. Das Lexikon der neuen kritischen Medienforschung. Hamburg: VSA-Verlag.
- Schmidt, Siegfried J. (2000): Kalte Faszination. Medien Kultur Wissenschaft in der Mediengesellschaft. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft.
- Weber, Stefan (2001a): Vom Fremdwort „Medienkritik“. Warum (nicht nur) die Kommunikationswissenschaft immer affirmativer wird. In: Telepolis, <http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/co/4715/1.htm> [7 Seiten], 18. Januar 2001.
- Weber, Stefan (2001b): Bloß keine Kritik! Die Kommunikationswissenschaft und Reality-TV. In: Neue Zürcher Zeitung, 16. Februar 2001, Medien und Informatik, S. 71.

Weber, Stefan (2001c): Kollektive Angst vor Kritik. „Taxi Orange“ & Co: Warum ist die Medienkritik so zahnlos? In: Falter, Nr. 7/01, 16.-22. Februar 2001, S. 19-20.

Bionote

Mag. Dr. Stefan Weber ist derzeit APART-Stipendiat der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Habitationsprojekt „Medial Turn“, 2000 bis 2003). Wichtigste Bücher: „Die Dualisierung des Erkennens“ (Wien, 1996), „Was konstruiert Kunst?“ (Hg., Wien, 1999), „Was steuert Journalismus?“ (Konstanz, 2000), „Medien – Systeme – Netze“ (Bielefeld, 2001). Aufsätze in: DELFIN 1997, „Beobachtungen des Unbeobachtbaren“ (Weilerswist, 2000), „Theorien des Journalismus“ (Wiesbaden, 2000) u.a. Lehrtätigkeit: Institut für Kunstwissenschaft der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe, Institut für Kommunikationswissenschaft der Universitäten Salzburg und Klagenfurt. Forschungsprojekte: Ordinariat für Kommunikationstheorie der Universität für angewandte Kunst Wien, Institut für Kommunikationswissenschaft der Universität Salzburg. Vorträge: European Media Art Festival, Österreichische Medienakademie, Kongress „Die Wirklichkeit des Konstruktivismus“ u.a.

E-Mail: cyberwriter@utanet.at